

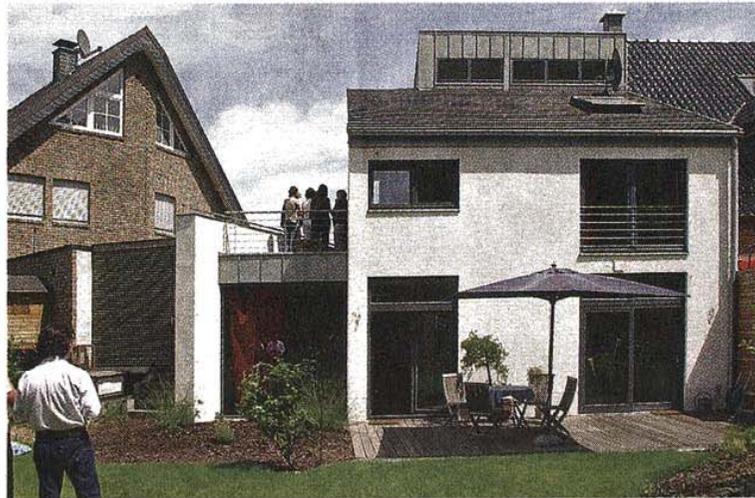
Der Neugier Tür und Tor geöffnet

VON SIMON HOPF

NORDSTADT Alle paar Minuten ertönt die Klingel, stehen fremde Menschen plötzlich im Haus, fragen, staunen und schauen in jeden Winkel. Ob Küche, Klo oder Schlafzimmer, die Privatsphäre anderer Leute ist einfach interessant. Und das soll sie auch sein am Tag der Architektur, der am vergangenen Wochenende in landesweit 197 Städten und Gemeinden der Neugier Tür und Tor öffnete.

„Superschön!“ Das ist für die beiden Besucher das Fazit nach einem ausführlichen Rundgang durch das Haus von Monika Eicker und Jens Schulz an der Karl-Schorn-Straße. Dort, wo früher die Baracken des berühmten-berühmten „Bananedörf“ standen, schlendert der Betrachter heute durch ein gepflegtes Neubaugebiet in Klinkeroptik.

Das von dem Düsseldorfer Architekten Guido Kammerichs geplante Haus von Monika Eicker und Jens Schulz fällt dabei erst auf den zweiten Blick ins Auge. Doch näheres Hinschauen lohnt sich, denn das in kompromisslos klarer Formensprache errichtete Haus (125 Quadratmeter Wohnfläche) steht auf einem Dreiecksgrundstück. „Eine besondere Herausforderung“, sagt Kammerichs. Aber eine, die er als Archi-



Ziel für Architekturinteressierte und Häuslebauer: Das auf dreieckigem Grundstück errichtete Wohnhaus an der Karl-Schorn-Straße in der Nordstadt.

tekt zur vollen Zufriedenheit der Bauherren gelöst hat. „Auch die Stadt ist uns sehr entgegen gekommen“, berichtet die 45-Jährige.

Vorne schmal und hinten breiter inszeniert das Gebäude die Grundstücksform und die Topographie, bei der zwischen Straße und Garten ein deutlicher Höhenunterschied erkennbar ist.

Trichterförmig weitet sich der Wohnraum im Erdgeschoss zum Garten hin auf. Monika Eicker zeigt

auf die Sichtbetonwand. Diese Wandscheibe weicht vom Grundriss des außen teilweise verputzten oder mit Holz verblendeten Hauses durch ihre Schrägstellung ab. Den Kauf des Grundstücks machten sie und ihr Mann davon abhängig, ob sie ihr lichtdurchflutetes Traumhaus nach dem Modell von Kammerichs, das das vorherrschende Klinkerprinzip der Nachbarschaft durchbricht, auch bauen könnten. Sie konnten. Und dies nicht zuletzt zur



Alles unter einem Dach: Kindertagesstätte, Pfarrerrwohnung und Mehrgenerationenwohnen. Das Gebäudeensemble steht in Uedesheim. NGZ-FOTOS (2): A. WOITSCHÜTZKE

hellen Freude der zahlreichen Besucher am Samstag und Sonntag.

Allein im Neusser Stadtgebiet waren insgesamt neun Objekte zugänglich. Privathäuser ebenso wie öffentliche Einrichtungen: in Uedesheim beispielsweise das Gebäudeensemble von Kindertagesstätte, Pfarrerrwohnung und Mehrgenerationenwohnen, in Neuss das Jugendzentrum am Hafenbecken I. Auch in Dormagen, Grevenbroich, Jüchen und Meerbusch konnten Architek-

turinteressierte sich bei einem Blick vor und hinter die Mauern Anregungen holen – oder einfach nur schauen, wie sich andere so einrichten.

In ganz Nordrhein-Westfalen waren 537 neue und erneuerte Gebäude und Objekte zugänglich. Neben Häusern auch Produktionsstätten, Grünanlagen und Gärten, Quartiere und Plätze. Ausrichter des Tags der Architektur war die Architektenkammer Nordrhein-Westfalen.

PORTRÄT MONIKA EICKER